

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Austz. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 21.

Sonnabend, den 16. Februar

1901.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Oberstufengrün Blatt 113 auf den Namen der Ida Marie verw. Träger geb. Panzert eingetragene Grundstück — Brandstätte — soll am

11. April 1901, Vormittag 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 43. Nr. groß und einschließl. der auf 1150 Mark festgestellten Brandschadensvergütung auf 1993 M. geschätzt und umfaßt die Parzellen Nr. 738, 742, 758 a, 759 und 763. Die abgebrannten Gebäude sind im Brandversicherungskataster mit Nr. 115a eingetragen.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Januar 1901 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Schilde, Aff.

Brm.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Eibenstock Blatt 389 auf den Namen der Emma Selma verehel. Mothes geb. Speck in Blauenhal eingetragene Grundstück soll am

18. April 1901, Vormittag 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Heft 4. Nr. groß und auf 22,700 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus Wohnhaus, Stallgebäude, Hofraum und Garten, es wird darin Gahwirthschaft betrieben, auch ruht darauf die Braugerechtigkeit, es trägt die Brandversicherungskataster-Nummer 398, ist mit 15,950 Mark zur Landes-Brandkasse eingeschätzt und mit 120,00 Steuereinheiten belastet.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Dezember 1900 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Eibenstock, den 12. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Schilde, Aff.

Jost.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Hermann Mählig in Eibenstock ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner anderweit gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 7. März 1901, Vormittag 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Eibenstock, den 14. Februar 1901.

Erped. Jost,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1901 wird heute beendet. Es wird daher in Gemäßheit von § 22 des Regulativs über die Erhebung der Gemeindeanlagen bekannt gegeben, daß etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Einschätzung innerhalb einer vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zu rechnenden 14-tägigen und bis spätestens zum 2. März d. J. laufenden Frist unter gehöriger Beobachtung der auf den Anlagenzetteln vorgebrachten diesbezüglichen Bestimmungen bei dem unterzeichneten Stadtrath einzureichen sind. Nach Ablauf dieser Frist eingehende Reklamationen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Angaben in den Reklamationsschriften über die Höhe der einzelnen Einkommen sind bei Verlust der Berücksichtigung der Reklamation wahrheitsgetreu zu machen und gehörig zu beweisen.

Ferner wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 21 obigen Regulativs eine jede abgabepflichtige Person, welche bei der Einschätzung bez. bei der Austragung der Anlagenzettel übergangen worden sein sollte, verpflichtet ist, dies sofort anzuzeigen und sich Bescheidung wegen seiner Einschätzung bez. der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß nach § 28 des Abgabenregulativs eine Reklamation der Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflichtung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezahlten nach Beendigung des Reklamationsverfahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 15. d. J. der erste Termin der diesjährigen städtischen Anlagen, zu dessen Bezahlung eine dreiwöchige Frist nachgelassen ist, fällig gewesen ist und daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorherige persönliche Erinnerung gegen säumige Zahler die Zwangsversteigerung verfügt werden wird.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der am 1. Februar d. J. fällig gewesene 1. Grundsteuertermin nunmehr unverzüglich zu entrichten ist.

Eibenstock, den 16. Februar 1901.

Der Rath der Stadt.

Seffe.

Bg.

Am 15. Februar 1901 war der erste Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen acht-tägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorgegangen werden wird.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

H.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber die geplante Verlobung des Kronprinzen Wilhelm mit einer Prinzessin von Wattenberg waren in englischen Zeitungen Gerüchte verbreitet. Wie zu erwarten war, werden diese jetzt von mehreren Seiten als völlig unbegründet bezeichnet.

— Die „Rheinische-Post“ erzählt von unterrichteter Seite zur Erkrankung der Kaiserin Friedrich, es handle sich um Wasserfucht, die mit einer unheilbaren Nierenkrankheit, angeblich Nierentuberkel, zusammenhänge. Es könne sich nur noch darum handeln, der Kaiserin die mit ihrer Krankheit verbundenen Schmerzen nach Möglichkeit zu lindern und den Eintritt der von den Ärzten als unermesslich angesehenen Katastrophe so weit als möglich hinauszuschieben.

— Das National-Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin soll am 10. Mai, dem Gedenktage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden.

— Dänemark. Der Finanzausschuß der dänischen Kammer nahm gegen eine Stimme den Antrag betr. den Verkauf der dänischen Antillen an die Vereinigten Staaten an.

— Spanien, 14. Februar. Aus Madrid wird berichtet: Kanonendonner veränderte heute Morgen die Hochzeit der Prinzessin von Asturien. Dieselbe fand bei verschlossenen Thüren statt. Soeben wird unter Trommelschlag und Trompetenspielen die Verhängung des Belagerungszustandes über Madrid ausgerufen. Damit wird ein Beschluß durchgeführt, den der Ministerrath in seiner heutigen Nachsitzung gefaßt hat. Auch über Valencia wurde der Kriegszustand verhängt. Heute Nacht haben sich hier furchtbare Krawalle ereignet. Vielfach wurde das Straßensystem aufgerissen. Bei den Zusammenstößen sind 30 Personen verwundet worden. 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. In Valencia, wo das Jesuitenloster erstürmt wurde, blieb ein Todter auf dem Plage. Die heutigen Blätter

lündigen an, daß der Graf von Caserta, der Schwiegervater der Prinzessin von Asturien, mit seinen Töchtern morgen von hier abreist.

— China. Eine in New-York eingetroffene Depesche aus Peking vom 13. Februar meldet: Der Kaiser hatte an die Gesandten das Gefühl gerichtet, sich damit einverstanden zu erklären, daß sich die schuldigen chinesischen Würdenträger selbst das Leben nehmen. Nachdem aber nun drei Würdenträger sich geweigert haben, diesen Schritt zu thun, hat der Kaiser sein Gefühl wieder zurückgezogen. Der Kaiser hat nun Tsching telegraphisch mitgetheilt, daß, als der Hof den Bedingungen der Note zugestimmt habe, in dieser nur eine der von den chinesischen Beamten begangenen Verbrechen angemessene Bestrafung derselben verlangt worden sei, und daß folglich, wenn die Hauptschuldigen auch den Tod verdienten, die Anderen aber in anderer Weise zu bestrafen seien. Die Gesandten erwiderten hierauf, daß auch die weniger Schuldigen den Tod verdienen und daß alle mit dem Tode zu bestrafen seien, da es keine schlimmere Strafe gäbe.

— Südafrika. Der zweite Anlauf de Wets, mit seinen Kommandos über den Dransjesfluß in die Kapkolonie einzudringen, ist nach den neuesten Meldungen aus Südafrika in der Nacht vom 10. zum 11. Februar gescheitert. Wie erinnertlich, war es den Engländern unter den äußersten Anstrengungen gelungen, den ersten Versuch im Monat Dezember zu vereiteln; nach den englischen Depeschen wäre de Wet auf seinem Rückzuge nach Norden beim Ueberschreiten des Caledonflusses auf ein Hoar mit seinem gesammten Korps gefangen genommen worden, wenn er nicht eben davon gekommen wäre — wunderbarerweise. Der Durchbruch der Buren unter de Wet und Steijn durch die englischen Linien nordwärts wurde von den Engländern (wahrscheinlich mit Recht) als eine kühne Waffenthat verurtheilt. Nach einer entsprechenden Erholungspause in dem gebirgigen Larybrand-Distrikt hat de Wet einen neuen Zug südwärts unternommen, abermals die englischen Linien paßirt und diesmal an-

scheinend nach einem ersten Gefecht nördlich Bloemfontein gegen den englischen General Knox, Oberst Pilscher und Major Crewe die Kapkolonie erreicht. Die Entfernung von der Straße Tabanku-Vatjbrand bis zum Dransjesfluß beträgt etwa 200 Kilometer, sie entspricht etwa der Entfernung von der Straße Augsburg-München bis zum oberen Main. Die sieben englischen Kolonnen, die de Wet auf die am Dransjesfluß konzentrierte Streitmacht zu werfen im Begriff waren, scheinen ihre Aufgabe ebensowenig gelöst zu haben, wie die Verteidigungs-Abtheilungen am Dransjesfluß selbst. Wenn aus London berichtet wird, Lord Ritchener beabsichtige, de Wet zu fangen, um ihn sodann standrechtlich erschießen zu lassen, so wird man diese Absicht verständlich finden, aber sich erinnern, daß es im Kriege wesentlich auf die Ausführung von Absichten ankommt. Wie viele militärische „Promenaden“ haben nicht die Promeneurs ganz wo anders hingeführt, als sie zu gehen beabsichtigten. Aus allen Nachrichten darf man mit Sicherheit entnehmen, daß das Eindringen des höchst populären de Wet in die Kapkolonie für die Engländer ein schwerer Schlag ist. Welche Folgen das Ereigniß für die weitere Entwicklung der Kriegslage haben wird, läßt sich schwer voraussagen. Die Nachrichten besagen, de Wet eile nach seinem Uebergang über den Dransjesfluß westwärts zur Vereinigung mit dem seit Mitte Dezember v. J. in der westlichen Kapkolonie stehenden Burenkommandanten Herzog, britischerseits werde er von mehreren Abtheilungen verfolgt. Nachdem hier ein Erfolg doch jedenfalls etwas in die Ferne gerückt ist, richten sich die englischen Siegesprognosen hauptsächlich auf die gegen Votha im östlichen Transvaal operirenden Kolonnen unter French, Lyttleton und Smith-Dorrien. Man wird abwarten, ob sie sich hier zu treffen werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Februar. Die gestrige Fastnachtfeier der Gesellschaft „Freundschaft“ bot auch in diesem Jahre wieder der Ueberraschungen Viele. „Ein Nachmittags und Abend

mehr als  
am Don,  
um längere  
arte Größe  
so sind 20  
der 20-  
veröffentl-  
ord R o-  
t, Pretoria  
schließ-  
Urkunden  
n. — Die  
endbarmerle  
(Werbung  
mit ganz  
Erkrankten  
n Bewoh-  
Die meisten  
Eisenbahn  
recona“ ge-  
faßt jeden  
werden auf  
st ganz be-  
sind viele  
1/2 0/  
chag  
rungen  
e Werk-  
ührung  
Preis 3  
an den  
Lau-  
selben  
g. Zu-  
gs-Ma-  
Nr. 21,  
blung.  
buch.  
Stiderei-  
oder 31.  
gesucht,  
Allommen  
wird für  
lung mit  
acht. Off.  
Expedition  
lich  
ertrag früh  
bittet  
schmidt.  
Fleisch  
pro Pf.  
Pfg.  
n Tode  
mael  
aconus  
enen.  
Sund  
n Fleden  
feldstr. 9.  
maschine  
wird ver-  
eidel.  
rbach i. B.  
nd.  
Wagnum.  
- 1. Grad.  
- 1,8

im „Grunwald“ hieß das Motiv, welchem die Veranstaltungen des Abends angepaßt waren. Zwischen Tannengrün waren die verschiedensten Unterhaltungs- und Erfrischungsgelagen aufgebaut. Außer der vielbesuchten Weinstube, der Conditorei und der Restauration zur kalten Marmell, waren vertreten ein Karitäten-Cabinet, die Komische Oper und das Burgtheater, in welches alle diejenigen abgeführt wurden, welche das Mißfallen der behördlichen Organe erregt hatten. Die Tanzpausen wurden sehr ergiebig durch Gesangs- und andere Vorträge ausgefüllt, auch waren kleinere theatralische Vorstellungen mit eingestreut, entsprechend dem Wesen der Volksbelustigungen im Grunwald bei Berlin, auf der Dresdener Vogelwiese, dem Wiener Prater etc. Diejenigen, welche sich gestern Abend dem Vergnügen voll in die Arme geworfen haben, dürften dabei ihre Rechnung gefunden haben.

— **Eibenstock**, 15. Februar. Am Mittwoch Mittag wurde von einem hiesigen jungen Mann die polizeiliche Meldung erstattet, daß verleihe am Vormittag desselben Tages zwischen Eibenstock und Zimmerbach von zwei Handwerksburschen angefallen und seiner Taschenrechner sowie der mitgeführten Waaren beraubt sein wollte. Nach vorgenommenen Erörterungen hat es sich aber herausgestellt, daß der Ueberfall erlogen war. Der eigentliche Grund für die Handlungsweise des jungen Mannes ist noch unklar. Wir theilen diesen Vorfall hierdurch mit, um unnützen Beunruhigungen Seitens des Publikums vorzubeugen, zumal die beiden erwähnten Handwerksburschen, welchen er unterwegs begegnete, in Johannegeorgenstadt bereits festgenommen worden waren.

— **Eibenstock**, 14. Februar. Heute Mittag wurde eine von der Staatsanwaltschaft Zwidau im Gendarmenblatt wegen Sittlichkeitsverbrechens verfolgte Person von der hiesigen Polizei festgenommen.

— **Eibenstock**. Der III. Vortrag im Kaufmannverein findet nächsten Sonntag (nicht am Montag, wie auf dem Programm bemerkt) statt. Es ist auch diesmal wieder ein sehr aktuelles Thema gewählt; denn gerade jetzt sind die Augen der ganzen Welt, speziell aber Deutschlands, nach Ostasien gerichtet, wo unsere „blauen Jungen“ Blut und Leben einbringen, um den „Platz an der Sonne“, den sich Deutschland durch die Erwerbung von Kiautschou schaffen wollte, zu verteidigen und heftig für alle Zeiten zu sichern. Der Redner des Abends, Herr Dr. Curt Boed aus Dresden, hat Asien und speziell China zu wiederholten Malen bereits und ist erst im vorigen Jahre zurückgekehrt; leider war es in Folge seiner vielseitigen Transpirationsnahme nicht möglich, ihn, wie beabsichtigt, bereits im Vorjahre zu gewinnen. Herr Dr. Boed kennt Asien, spricht also viel aus eigener Anschauung und es dürfte aus seinem Munde manches Interessante zu hören sein; auch die zur Vorführung gelangenden Bilder sind theilweise eigene Aufnahmen. Ein zehntägiger Besuch ist zu diesem Abend zu erwarten; man hat daher auch in Ermangelung eines ausreichend großen Saales die Turnhalle als Vortragssaal gewählt; dieselbe wird vollständig gut ausgefüllt sein. Der Vortrag beginnt Punkt 8 Uhr. Ende 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

— **Johannegeorgenstadt**, 14. Februar. Gestern Nachmittag 1/4 Uhr fand der 11 Jahre alte Schulknabe Karl Dekar Schneider von hier durch Erstickens infolge Einstürzens eines sogenannten Scherstellens seinen Tod. 5 Knaben, in deren Gesellschaft er sich befunden hatte, konnten sich noch rechtzeitig retten.

— **Blauen i. B.**, 13. Februar. Wegen Körperverletzung im Amte ist gestern auf Veranlassung der hiesigen Kgl. Staatsanwaltschaft der Inspektor der Bezirksarmenanstalt Bogtsberg bei Delmitz verhaftet worden. Diese Thatfache erregt daselbst großes Aufsehen.

— **Reichenbach**, 13. Februar. Zum ersten Male dürfte es in neuerer Zeit wohl zu verzeichnen sein, daß der demnächstige Sommerfahrplan für die Linie Leipzig-Hof einen Zug bringt, der auf dem oberen Bahnhofe in Reichenbach nicht hält. Es ist dies der von München Mittags halb 1 Uhr abgehende Schnellzug, der in Hof zu Anschlußzwecken Abends 6 Uhr 13 Min. hält und dann direkt bis Leipzig fährt, wo er 8 Uhr 50 Min. eintrifft. Der Zug legt also die gewaltige Strecke von München nach Leipzig in 8 Stunden 20 Minuten zurück. Damit ist ein Rekord gegen die preußischen Schnellzüge auf der Sachsen umgehenden Linie über Thüringen nach München geschaffen, den diese sobald nicht brechen wird.

— **Aue**, 13. Februar. Die umfangreichen Sparlosgeld-Unterzahlungen des einstigen Sparlosgeldverwalters und Vorstehers des hiesigen Sparvereins, Flaschenbierhändler Julius Mox Schmidt, kamen heute vor der Strafkammer II des Zwidauer Landgerichts zur Aburtheilung. Schmidt war seit 1884 Vorsteher und Kassaverwalter des Sparvereins und genoss als solcher das unbeschränkte Vertrauen der Vereinsverwaltung wie sämtlicher Mitglieder. Am 8. Dezember vorigen Jahres hat er sich plötzlich der Königl. Staatsanwaltschaft Zwidau gestellt, da anderen Tags die Auszahlung der Vereinsgelder erfolgen sollte und daher seine großen Unterschlagungen entdeckt worden wären. Schmidt hatte die von den Vereinsmitgliedern, deren Zahl etwa 1500 beträgt, an die Kassierer gezahlten Beträge in Empfang zu nehmen und war verpflichtet, diese Gelder monatlich bei der hiesigen Sparkasse zinsbar anzulegen. Er hat nun fortgesetzt seit etwa 10 Jahren sich an den ihm anvertrauten Summen vergriffen, so daß die Unterschlagungen im Ganzen 17,347,55 Mark betragen. Diese Unterschlagungen suchte er dadurch zu verschleiern, daß er geringere Beträge in die Sparkasse einlegte und die von ihm gefertigten Kassenablässe falsch aufstellte und vorlegte. Bei der Verhaftung des Angeklagten fand man im Geldschrank noch 33,303,55 Mark bar und ein Sparlosgeldbuch über 1291,55 Mark vor. Der Angeklagte gestand unumwunden ein und begründete seine unredliche Handlungsweise mit schlechtem Geschäftsgang und hohen Erfordernissen der Familie. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

— **Kuerbach**, 14. Februar. Da die Möglichkeit ausgeschlossen erscheint, daß Bürgermeister Kreyssmar und der jüngst zum Viehbürgermeister gewählte Stadtrath Bergoldt, der erbitterteste Feind des Erstgenannten, zum Wohle der Stadt miteinander arbeiten würden, hatte am Dienstag auch der Kreis-Ausschuß der Königl. Kreishauptmannschaft Zwidau Gelegenheit, sich mit der unerquicklichen Angelegenheit zu beschäftigen. Es wurde auf Antrag des Referenten, Herrn Oberregierungsrat Dr. Kyrer, beschlossen, dem neuen Viehbürgermeister Stadtrath Bergoldt die Bestätigung zu verweigern.

— **Zu einer großen Winter-Übung** sollen Ende dieses Monats die Truppen des 12. (1. Igl. Nchl.) Armeekorps zusammengezogen werden. Auf welche Gegend sich die Übung erstrecken wird, ist noch nicht bekannt, doch dürfte Kamenz wieder davon berührt werden, denn bezüglich der Bewahrung enger Quartiere seitens der Bewohner soll bereits Nachricht dort eingegangen sein.

— **Aus dem Erzgebirge**, 13. Februar. Aus der böhmischen Grenzstadt Barringen wird berichtet, daß daselbst

viele Personen am Typhus erkrankt und auch einige an dieser Krankheit schon gestorben sind.

## Der Sänger des „Gaudeamus“.

Zum 75. Geburtstag Victor v. Scheffel's (geb. am 18. Februar 1826.)  
Von Dr. Peter Orth.

Wer kennt ihn nicht, den Dichter des „Ellehard“, den lebensfrohen Sänger des „Gaudeamus“, den Majorssohn Joseph Victor v. Scheffel! In den höchsten wie in den tiefsten Schichten kennt man das schöne Liedlein, dessen Refrain lautet:

„Behüt Dich Gott! Es war so schön gewesen!  
„Behüt Dich Gott! Es hat nicht sollen sein!“

und so erinnern wir uns auch heute gerne seiner, der uns so viel Schönes aus seiner Feder hinterlassen hat!

Joseph Victor v. Scheffel wurde in Karlsruhe geboren, wo sein Vater, wie schon erwähnt, die Charge eines Majors und Oberbauraths innehatte. Er studierte von 1843 bis 1847 in Heidelberg, München und Berlin Rechtswissenschaft, wie auch germanische Philologie und Literatur, bestand die juristische Staatsprüfung und promovierte zum Doktor der Rechte. Im Jahre 1848 nahm er einen kürzeren Aufenthalt in Frankfurt und begleitete im Sommer desselben Jahres den Reichskommissar Weider als Sekretär auf der Reise nach Skandinavien; aber eine diplomatische Stellung vermochte ihm bei der Lage der Dinge aus dieser Verwendung nicht zu erwachsen, selbst wenn er auch mehr Neigung zum staatsmännischen Berufe in sich getragen hätte.

So hielt er sich denn den Vorlesungen der Tagesgespräche gegenüber in freier Unabhängigkeit. In dieser Periode entstanden bei ihm alle jene humoristischen Lieder, die jetzt die Gesangswohne der akademischen Jugend abgeben, obgleich sie ursprünglich nur für einen kleinen abgeschlossenen Kreis am Redar bestimmt waren.

Nachdem mit dem Einmarsche der Preußen das badiische Staatsgefuge sich von Neuem geordnet hatte, arbeitete Scheffel bei mehreren großherzoglichen Aemtern 1850 bis 1851 als Sekretär des Reichspräsidenten in Södingen, 1852 im Sekretariat des Hofgerichts zu Bruchsal. In Södingen war allmählich inmitten der Hauenscheinschen Tannenpracht der Reim zum „Trompeter von Södingen“ entstanden. Es indessen das lebensfrohe Gedicht an's Licht kam, machte Scheffel noch eine längere Reise durch Italien. Heimgekehrt ward er zwar noch zum Referendar ernannt, entsagte jedoch bald gänzlich der juristischen Laufbahn.

Jetzt bereitete er sich für das akademische Lehramt vor und nahm in dieser Absicht wieder längeren Aufenthalt in Heidelberg; doch wurden seine Studien mehrfach durch Augenleiden unterbrochen, auch trieb es ihn stets von Neuem in die bergwäldige Ferne und fast in die Welt hinaus. Zunächst schlug er sein Zelt am Borenssee auf; im Kloster von St. Gallen studierte er flüchtig die alten Sprachen; und auf dem Heidenthal bei dem Dorfe Singen träumte er seinen „Ellehard“ zurecht. Nach Veröffentlichung dieses köstlichen, geistlichen Romans bereitete er das jüdische Frankreich und ging abwärts nach Italien.

Nach Jahr und Tag von der Liber und den Lagunen Venedigs heimkehrend, ließ er sich in München nieder, wo er den Winter von 1856 und 1857 litterarisch thätig war und sich der Dichtergesellschaft zum „Ricordi“ anschloß. Ende 1857 folgte er einem ehrenvollen Rufe nach Donaueschingen, wo ihn der Fürst Egon v. Fürstenberg mit der Ordnung und Geschäftsführung seiner großen Bibliothek betraute. Besuche bei dem Freiherrn v. Losberg zu Metzburg, dem treuen Hüter alter deutscher Dichtung, sowie auf Schloß Bantsh mit der ehemals berühmten Benediktiner-Abtei schloßen sich weiter an den Aufenthalt im Schwarzwalde. Den Herbst 1863 verlebte Scheffel in Oberdöhrn und machte mit dem Humoristen Ludwig Steub den gemeinschaftlichen Zug durchs bayerische Obirge. Späterhin fand er Gelegenheit als freundlich geladener Gast auf der Wartburg die Poesie des Mittelalters in ihrem innersten Wesen zu erfassen.

Der kunstfertige Gschloßberg Karl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach ernannte ihn 1865 zum Hofrath. Seit 1859 hatte Scheffel, da sein Gesundheitszustand ihm anhaltende, strenge Arbeit nicht gestattete, keine öffentliche Stellung inne und lebte er, mit literarischen Arbeiten beschäftigt, in Karlsruhe oder Heidelberg, bis er 1872 in Ravensbrunn am untern Borenssee sich ein Heimchen gründete, in welchem er ganz den Mufen zu leben gedachte. 1875 ernannte ihn die Stadt Södingen zu ihrem Ehrenbürger und gelegentlich seines 50. Geburtstages, den 16. Februar 1876, erhob ihn der Großherzog von Baden in den Reichsrath. Ganz Deutschland aber feierte diesen Geburtstag Scheffel's wie ein Nationalfest, namentlich die akademische Jugend, der er so viele köstlich humorvolle und „süßige“ Lieder gewidmet hatte.

Der Dichter zählt jetzt zu den Berühmtheiten des deutschen Varnas und seine Werke waren in aller Händen, in aller Munde und in vielen tausend deutschen Herzen heimlich geworden.

Sowohl die rein epische Dichtung als auch der Roman liegen in Scheffel einen durch ersichtliche Originalität, die prächtigste Lebendigkeit und einen seltenen Humor ausgezeichneten Dichter erkennen, dem noch dazu aus der Fülle innerer Anschauung und lebendig gewordener Studien die reichsten Farben für Schilderung verschiedener Zeiten und Zustände zu Gebote standen. Durch seinen „Gaudeamus“, Lieder aus dem Engern und Weiteren, die im Jahre 1867 in Stuttgart erschienen und in nicht ganz 19 Jahren, 1876 die neunundfünfzigste Auflage erlebten, wurde Scheffel der Liebling aller deutschen Studenten. Von dieser Zeit ab verging und vergeht kein studentischer Kneipabend, da nicht zwei oder drei seiner Lieder gesungen wurden und werden.

Die Mehrzahl der im „Gaudeamus“ gedruckten Gedichte, die um ihrer geistreichen Frische und ihres led studentischen Tones willen, diesen immensen Beifall fanden, entstand in Heidelberg. Im Jahre 1883 erschienen in Stuttgart „Frau Aconture“ und „Juniperus“. In diesen Werken überwiegen die zum Erweise gründlicher Studien dienenden Einzelzüge zwar nicht die warme Darstellungskraft, aber sie nahmen diesen Dichtungen doch den Zauber der vollen Unmittelbarkeit. Beide waren gleichsam die Splitter eines geplanten großen historischen Romans, der die Entstehung des Nibelungenliedes und den Sängerkrieg auf der Wartburg schildern sollte, aber — wir sagen: leider! — unausgeführt blieb.

Unter den übrigen Dichtungen Scheffel's dürften die „Bergpalmen“ vom Jahre 1870, die weitaus bekanntesten und wohl auch populärsten sein.

Das letzte Werk, welches vor seinem, am 9. April 1886 erfolgten Tode erschien, war der „Fugideo“. Eine alte Geschichte, welche zu Stuttgart im Jahre 1884 erschien und im Jahre 1893 ihre siebente Auflage erlebte. Der große Kriegsmaler Anton v. Berner war es, der zu den meisten, die Illustration gewissermaßen prächtigenden Werken Scheffel's, die Bilder lieferte.

So sichtlich Scheffel als Dichter ins Leben trat, so verbittert zog er sich in den letzten Jahren aus ihm zurück. Fast

weißheu geworden, verbrachte der Berühmte seinen Lebensabend auf seiner Besitzung bei Ravensbrunn. Peinliche Lebenserfahrungen hatten die Reizbarkeit des ursprünglich so heiter veranlagten Mannes gesteigert und er suchte die Einsamkeit.

Scheffel's Todestag war ein Trauertag für ganz Deutschland. Heidelberg, das er so sehr geliebt und gefeiert hatte, war die erste Stadt, die ihm ein Standbild errichtete im Jahre 1890. Dann folgte 1892 Karlsruhe mit einer Meisterbüste.

Scheffel hätte älter als 60 Jahre werden können, aber — behüt' ihn Gott! Es hat nicht sollen sein!

## Die Wahrheit.

Eine Episode aus Zar Alexander II. Leben. Von Hans Wandschelder.

Es ist bekannt, daß der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Zar Alexander II. ein Freund der Wahrheit war.

Niemand, der es gewagt hätte, seinem Herrn mit einer Lüge aufzuwarten, vorausgesetzt natürlich, daß die als solche offenbar wurde, konnte auch nur die geringste Gunstbezeugung von ihm erhoffen.

Leider wurde gerade sein guter Charakter von so vielen Höfen und Kiefern seines unermeßlichen Reiches als Spielball für Lug und Trug ausgetrieben, und man erzählt sich, daß der Herrscher oftmals weinte, wenn er dessen inne geworden.

„Gräfin“, sagte eines Tages der Kaiser zu einer bekannten von ihm verehrten Hofdame, „warum lügen die Menschen nur immer?“

„Majestät“, entgegnete die schlagfertige Dame, „weil die Menschen auch immer belogen wurden oder wenigstens in diesem Sinne leben.“

„Um“, rümpfte sich der Zar, „das kann ich so schnell gar nicht fassen! Sie meinen also, Gräfin, wenn ich von meinem Standpunkt aus urtheile, ich belüge die Menschen oder sie wähen, von mir belogen zu werden, und darum belügen sie auch mich immer und in allen Dingen?“

„So ist es, Majestät!“

„Um, dann haben Sie mich jetzt wohl auch belogen, ma chère?“ lächelte der Kaiser.

„O nein“, replizierte die Gräfin sofort, „Sie fragten mich um meine Meinung und ich sagte sie; ich bin keine Philosophin und verstehe es nicht, Dinge zu umschreiben. Es könnte also höchstens sein, daß meine Meinung eine falsche sei; von einer Lüge aber darf man hier wohl gar nicht reden!“

„Richtig, sehr richtig, Gräfin“, gab der Monarch zu. „Nehmen wir also an, Ihre Meinung wäre die richtige Auffassung der Sachlage. Nun aber möchte ich noch wissen, ob Sie immer in Ihrem Leben die Wahrheit sagten und sagen, oder ob auch Sie, meine Liebe, der Lüge erliegen sind!“

„Majestät“, erwiderte zögernd die Gräfin, „ganz frei kann und will ich mich nicht sprechen. Ich glaube ja, ich habe auch schon gelogen, aber Majestät, nicht, wo es sich um wichtige Dinge handelte. Ich darf voraussetzen, Sie werden ungefähr wissen, um welche oder besser um was für Fälle es sich da gehandelt haben dürfte.“

„Um“, begann nach kurzem Stillstehen der Kaiser, der weil er mit seinem funkelnden Auge die Dame vor sich gleichsam durchbohrte, „ich glaube, solche Fälle zu kennen, in denen alle Weiber lügen, Alle! Doch eine Frage des Gewissens: Sie haben Interesse für meinen Adjutanten Fürsten R.?“

„Majestät, hier läge ich nicht, ja!“ gab die Gräfin kurz zurück.

„Gut, das lob ich mir, Gräfin! doch weiter: haben Sie, so lange Sie den Fürsten kennen, ihn noch nie belogen?“

„Noch nie, Majestät!“

„Auch gut, Gräfin! Und weiter: würden oder werden Sie ihn nie belügen?“

„Nein, Majestät!“

Ein lautes Auflachen des Zaren gab der Gräfin zu erkennen, daß er wieder einmal in seiner besten Laune war.

Er schritt einem offenen Fenster zu, durch das ein blühender Rosenstrauch einen Ast steckte, pflückte eine der Blüten, reichte sie der Dame und flüsterte ihr ins Ohr: „Wir werden sehen, ob Sie nicht auch mich belogen!“

Die Gräfin wippte einige Blütenblätter aus der Rose, warf sie vor des Kaisers Antlitz und rauchte durch eine Seitenthür ihren Gemächern zu.

„O, sie lügen ja Alle, Weiber, wie Männer, im heiligen Russland“, stöhnte der Zar, „und wenn sie nicht lügen, diese bezaubernde Gräfin, dann soll sie die Erste sein in meinem Leben, von der ich die Wahrheit erfahre!“

Mit sichtlichem Vergnügen beobachtete der Kaiser das zarte Verhältnis zwischen der Hofdame und seinem Adjutanten; sie schien ihm der Edelsten eine, er war ein Kavaliere vom Scheitel bis zur Zehe.

Auch Russland war in die tolle Zeit der Maskenbälle gekommen.

Und wenn alle Welt auf dem Kopfe steht, ist es auch den Großen der Erde nicht gegeben, abseits zu stehen.

Der Hof rüstete sich zu seinem ersten Maskenball.

Man wußte nicht recht, ob der Zar sich selbst daran beteiligen werde; denn daß dieser Umstand von Bedeutung für ein solches Fest ist, dürfte klar sein.

Auf einmal raunte sich die Gesellschaft zu: der Zar wird kommen! . . .

Tausende Lichter erstarrten im Saal, die Musik schmettete ihre heitersten Weisen durch den festlich geschmückten Raum, als die Masken ihre prachtvollen Kostüme zur Geltung brachten. Es ist ein tolles Leben auf einem Maskenball am russischen Hofe . . .

„Ist es ja anders sein!  
Aber damals war es eben so!“

In einer lauschigen Nische saß auf rosasammetnem Divan eine reizende Niçe, ein Glas duftende Bowle vor sich auf dem Marmortischchen.

Sie schien sichtlich lange Weile zu haben.

Mit einem Male flogen die Thürkügel weit auf, die Rationalnathmann wurde intonirt, Hurrah rief die Gesellschaft, und im Kreise von einigen Dutzend allerliebste gekleideten Eifen erschien der Zar, die Zarin und einiges Gefolge, Damen und Herren.

Alles moßirt, Niemand war zu erkennen, doch die Gesellschaft glaubte, den Kaiser sofort zu erkennen, war er doch und seine Gemahlin von dem Eisenreigen umgeben.

Ein Zeichen, und der Trudel nahm seinen Lauf. Aus dem Gros der Begleitung des Majestäten-Paares stahl sich indessen ein „Ritter“ und schritt spornstreichs auf jene lauschige Nische zu.

Das Kirchen schien Leben und Bewegung bekommen zu haben. „Bartest Du schon lange?“ sprach er.

„Ich bin noch garnicht unter den Masken gewesen“, sprach sie. „Der Zar konnte sich garnicht entschließen, zu kommen; daher die Verzögerung.“ sprach er weiter. „Wißt Du, was er mir beim Gehen ins Ohr rief?“

Abend  
rungen  
anlagten  
Deutsche  
war  
1890.  
ber —  
erfeld.  
Leben  
war.  
er Lüge  
ffenbar  
on ihm  
vielen  
pietball  
daß der  
kannten  
en nur  
eil die  
diesem  
ell gar  
meinem  
öhnen,  
ch mich  
en, ma  
n mich  
esophin  
te also  
a einer  
Reh-  
fassung  
immer  
ob auch  
ei kann  
de auch  
Dinge  
wissen,  
handelt  
er, der-  
reichsam  
en alle  
haben  
g jurid.  
Sie, so  
en Sie  
ennen,  
blühen-  
reiche  
sehen,  
e, warf  
entwür  
heiligen  
iefe be-  
Leben,  
s zarte  
en; sie  
Scheitel  
ülle ge-  
uch den  
betheil-  
für ein  
ar wird  
meterte  
m, als  
n. Es  
n Hofe  
Diban  
auf dem  
Ratio-  
und im  
erschien  
erren.  
Gesell-  
sch und  
es stahl  
auf jene  
u haben.  
rach sie.  
ommen;  
was er

„Rein, doch sage es!“  
„Deute wolle er die erste und einzige Wahrheit im Leben hören!“  
„Was quält es ihn nur, die Wahrheit zu erfahren? Der Kermesse möchte sich lieber mit der Ungewißheit begnügen.“  
„Meinst Du, er wisse etwas Näheres? Meinst Du, es sei ihm etwas verrathen worden?“  
„Das nicht! Aber der Mensch hat eine Ahnung von dem Kommenden, und eine solche Ahnung quält ihn. Ich weiß es genau. Freilich weiß er es nicht, daß Dich und mich das Loos getroffen, ihn aus dem Wege zu räumen, und zwar, so schnell als möglich. Hast Du die letzten Vorbereitungen getroffen?“  
„Es ist Alles in Ordnung.“  
„Er ist gut, ist edel, ist großmüthig, aber was nützt es? Weil er sein Volk belügt, es glücklich zu machen, weil es im Unglück freuzt noch endlicher Erlösung, muß er fort . . . das ist die Wahrheit, die zu erfahren ihm bitter sein wird!“  
„Gedulde Dich hier, ich muß zum Zaren, ehe er mich vermisst.“  
Der Ritter erhob sich.  
„Bleibe nicht zu lange,“ rief ihm leise die Nixe nach.  
Die Musik verstummte, der Ritter nahm die Zarin am Arm . . . ein Zeichen, und wieder stuhete tolles Leben durch den Saal. Aller Augen richteten sich nach der Nische, wohin der vermeintliche Zar schritt. Die kleine Nixe erbebte sichtlich . . . da verstummte noch einmal, heute für immer, die Musik.  
Der Ritter rief seine Mäxte vom Antlitz: es war der Zar!  
„Verhaftet jene Weiden!“ gebot er, und im Nu war die Nische durch Leibgardien und Detektivs gesäubert; Niemand wußte was geschehen war. Der Ball hatte ein frühes Ende . . .  
Heute hatte er die Wahrheit vernommen, sie hatte ihn nicht belogen, die kleine Nixe, die schöne Hofdame, seine angebetete Gräfin . . . sie und der Adjutant starben in Sibirien . . . doch die bittere Wahrheit blieb dem unglücklichen Zaren nicht erspart!

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
vom 10. bis 16. Februar 1901.  
Aufgeboten: 13) Max Hugo Friedrich, Eisengießerarbeiter in Aue, ehel. S. des weil. Heinrich Anton Friedrich, Zimmermanns hier und Petzow Clara Adersmann in Aue, ehel. T. des weil. Gustav Hermann Adersmann, Figurenschneiders dortselbst.  
Getauft: 31) Friedrich Gerhard Steudel, 32) Paul Ernst Reinhardt in Wolfshagen, 33) Ella Martha Wolf in Wildenthal, 34) Marie Johanne Weybrauch, 35) Johanne Marie Unger.  
Begraben: 27) Max, ehel. S. des Ernst August Weidlich, Fabrikarbeiters in Blausenthal, 1 M. 17 T. 28) Paul Hermann, ehel. S. des

Karl Ernst Siegel, Steinmetzen hier, 15 J. 1 M. 20. T. 29) Ungetaufte ehel. T. des Gustav Hermann Bant, Maschinenstücker hier, 1 Sid. 30) Gertrud Elise, ehel. T. des Albin Hermann Stiemler, Maschinenstücker hier, 1 J. 3 M. 15 T. 31) Gertrud Frieda, ehel. T. des Max Albin Heymann, KutSCHERS hier, 17 T. 32) Hermann Gustav Seifert, Maschinenstücker hier, ein Ehemann, 54 J. 2 M. 19 T. 33) Paul Albin Herold, Gonditor des lebigen Standes, 24 J. 10 M. 26 T. 34) Bertha Emilie Borges geb. Zschau, Ehefrau des Karl Eduard Borges, Rentiers hier, 59 J. 6 M. 10 T. 35) Auguste Bertha Wächter geb. Förster, Ehefr. des Friedr. Moriz Wächter, Fabrikarbeiters in Wildenthal, 60 J. 2 M. 8 T.  
**Am Sonntag Estomihi.**  
Vorm. Predigttext: Luc. 18, 31—43. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diakon Rudolph. Nachm. 5 Uhr: Predigttext: Joh. 4, 19—30. Herr Diakon Rudolph.  
**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. Estomihi. (Sonntag, den 17. Februar. 1901).  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diakon Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst für Aeußere Mission. Herr Pfarrer Hartenstein.  
Das Wochenamt führt Herr Diakon Wolf.  
**Kirchennachrichten von Hundshübel**  
Sonntag Estomihi, den 17. Februar 1901.  
Vorm. 9 Uhr: Predigt: Luc. 18, 31—43. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Missionsverein.  
Dienstag, den 19. Februar 1901, Vorm. 10 Uhr: Berggottesdienst.

**Neueste Nachrichten.**  
(Wolffs telegraphisches Bureau.)  
— Berlin, 15. Februar. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, unter Aufhebung des früher gefassten Beschlusses, die Stelle des zweiten Bürgermeisters öffentlich auszuschreiben. Bewerbungen sollen bis 15. März entgegengenommen werden.  
— Berlin, 15. Februar. Der „Belasari“ berichtet: In Regia a. d. Havel brachen beim Schilddern 6 Knaben ein, von denen 5 ertranken. Nur einer konnte gerettet werden.  
— Madrid, 14. Februar. Der Minister des Innern erhielt Depeschen, in welchen gemeldet wird, daß in Valencia, Granada, Alicante und Barcelona Unruhen stattgefunden haben. In Alicante befanden die Manifestanten das Rathaus mit Steinen, doch wurden sie von der Polizei zerstreut.

Der Minister des Innern hat die Einstellung des Telefonverkehrs zwischen verschiedenen Städten angeordnet. Die Familie Caserta ist nach Frankreich abgereist.  
— London, 14. Februar. Die Abendblätter melden aus Kapstadt: Die hiesigen Regierungsbehörden erhielten die Nachricht, daß Christian De Wet und Präsident Steyn in die Kapkolonie eingebrungen seien und sich Philippstown bemächtigt hätten. Gestern seien dieselben von britischen Truppen angegriffen und mit Verlust aus der Stadt wieder vertrieben worden.  
— London, 15. Februar. Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 14. Febr.: Unsere Truppen sind zur Zeit nördlich von Philippstown, das von uns gehalten wird, mit De Wets Streitmacht in ein Gefecht verwickelt. De Wet hat den Drangfluß bei Zanddrift überschritten und ist anscheinend auf dem Marsche nach Westen begriffen. General French meldete 25 Meilen südlich von Ermelo her, daß eine starke feindliche Truppenabtheilung nach Pietretief gedrängt wurde. Ihre Bemühungen, durchzubrechen, seien bisher vereitelt worden. Cavallerie griff den Feind an, der 5 Tode und 6 Verwundete zurückließ. 10 Mann wurden gefangen und eine große Menge Wagen, Karren und Vieh erbeutet. Die Engländer verloren einen Todten und 5 Verwundete.  
— Washington, 14. Februar. Der russische Gesandte Graf Cassini überreichte heute dem Präsidenten Mac Kinley ein Album, welches Sienen von der Krönung des Kaisers von Rußland enthält, als Geschenk des Kaisers und Zeichen seiner Hochachtung für Mac Kinley. Mac Kinley erlaubte Cassini, dem Kaiser seinen Dank auszusprechen.  
— Kapstadt, 14. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“). Der Pestbacillus bei den Erkrankungen ist zweifellos festgestellt worden. Es wurden 12 zweifelhafte Pestfälle constatirt.  
— Kapstadt, 14. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“). Der von der Regierung mit der Untersuchung der Krankheitsfälle beauftragte Bakteriologe hat das Vorhandensein von Bubonenbacillen festgestellt und erklärt, daß es sich zweifellos um den Ausbruch von Bubonenpest handelt. 12 Fälle sind bisher sicher im Hospital festgestellt. 2 Personen, beide Kaffern, sind gestorben.  
— Kapstadt, 14. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“). Die Buren griffen Philippstown an, wurden aber zurückgeschlagen.

**Leipziger Bank, Leipzig**  
gegründet 1838.  
Aktienkapital 48,000,000 Mark. Reserven 15,000,000 Mark.  
Filialen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V.  
**Wechselstuben u. Depositenkassen, Aue i. Erzg. u. Markneukirchen i. S.**  
Commandite in Poessneck (Otto Wagner & Co.)  
Conto-Corrent- u. Checkverkehr. Aufbewahrung geschloss. Depots. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Uebernahme der Auslosungs-Controle.  
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren. Discontirung und Einzug von Wechseln. Wechsel-Domizil-Stelle. Einlösung aller fälligen Dividendenscheine und Coupons. Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.  
**Verzinsung von Baar-Einlagen**  
bis auf Weiteres  $\frac{3}{4}$  % bei täglicher Verfügung.  
mit  $\frac{3}{4}$  % „ monatlicher Kündigung.  
14 % „ vierteljährlicher Kündigung.  
Abwicklung überhaupt aller bankgeschäftl. Transaktionen unter billigster Bedienung u. Ertheilung jed. wünschenswerthen Auskunft.  
**Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer** (Stahlpanzer) unter Mitverschluss der Miether stehend.  
**Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, Aue i. Erzgeb.**  
Bahnhofstr. 2, I. (Ecke Markt u. Bahnhofstrasse.)

**Keinen Bruch mehr!**  
2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.** Da Ausland — Doppelporlo.

Schwarze und bunte **Confirmanden = Kleiderstoffe**  
größte Auswahl — billigste Preise.  
**C. G. Seidel.**

**Herzlicher Dank.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Maschinenstücker **Gustav Herm. Seifert** sagen wir hierdurch Allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den Gesang und die Musik, sowie Dank für den gespendeten reichen Blumenschmuck.  
Eibenstock, Wilkau, Schönheide, den 14. Februar 1901.  
Die trauernde Familie **Seifert.**

**Dank.**  
Für die überaus reichlichen und ehrenden Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Bräutigams und Schwagers **Paul** sagen wir Allen den tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank. Gott möge Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.  
Die tieftrauernde Familie **Hermann Herold**, nebst trauernden Hinterbliebenen.  
Eibenstock, den 14. Februar 1901.

**Todes-Anzeige.**  
Am 13. d. S., Nachts  $\frac{1}{4}$  11 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig mein lieber Mann, der Bädermeister **Karl Hermann Bochmann** in seinem 56. Lebensjahre. Dies zeigt um stilles Weileid bittend, tiefbetrübt an  
Frau **Wilhelmine** verw. **Bochmann.**  
Eibenstock, am 15. Februar 1901.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die uns beim Heimgange unserer guten Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante **Frau Bertha Borges geb. Zschau** in so reichem Maasse erwiesene Theilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Eibenstock, 15. Februar 1901.  
**Ed. Borges. Dr. Zschau.**

**Vaden gesucht**  
für Posam., Weiß-, Wollwaaren, Herren-Artikel etc., von älterer christl. Firma. Co. Kauf eines geeigneten Hausgrundstückes. Gest. detail. Off. mit Preisangabe unter **N. 550** an Haasenstein & Vogler A.-G., Zwickau Sa. erbeten. Discretion zugesichert.

**Reizende Frühjahrs-Neuheiten**  
enthält die Collection von August Polich, schwarze u. glattfarbige Kleiderstoffe stets am Lager.  
**Emil Mende.**

**Dommerich's Auler-Cichorien** ist der beste Kaffee-Zusatz.

**Commis-Gesuch.**  
Ein junger Mann, in der **Sticker-Fabrikation** bewandert, findet sofort Stellung mit gutem Gehalt. Schriftl. Angebote sind in der Exped. unt. „**A. Z.**“ niederzulegen.

**Logis.**  
Das in meinem Hause, Schulstr. 111 T. von Herren Ziegler & Pfefferborn innegehabte Parkirer ist per 1. Octbr. event. a. früher anderweitig zu vermieten. **E. M. Seheffer.**

**Bahnschmerzen**  
jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen u. sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Flaschen à 50 Pfg. bei **E. Haunbohne.**

**Tanzunterricht.**  
Die geehrten Damen und Herren, welche sich zu meinem bevorstehenden **Tanz-Kursus** angemeldet haben, und solche, welche sich noch anmelden wollen, lade ich auf morgen **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** im Feldschloßchen zu einer Besprechung hierdurch ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll **Friedrich Flemmig.**

Ein großer Transport junge hochtragende **Zug- u. Nutzkühe** sind eingetroffen bei **Ludwig Mothes und Gottlieb Klötzer, Viehhändler, Schönheide.**

**Ein Haus** in **Schönheiderhammer** ist zu verkaufen. Bei wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Achtung.**  
Ich bitte den betreffenden Herrn, später auf seinen Ueberzieher besser Achtung zu geben und nicht, wenn er gestohlen ist, Unschuldige zu verurtheilen.  
**Emil Voigtmann.**  
Einen **Posten Stoff-Winter-Mützen** für Männer verkauft, um damit zu räumen, für die Hälfte des Wertes **Hermann Rau.**

Ein anständiger Herr kann **möbl. Zimmer** erhalten. **Gartenstraße 4.**

**Pflaumen,**  
2 Pfd. 35 Pfg. empfiehlt **M. Kluge.**

**Verkaufe**  
1.0 schw. glattb. Langshan, Ia. 00. 3. **Aron Richter.**

**Thermometerstand.**  
Minimum, 11. Maximum, 13. Febr. — 10. Grad — 3. Grad. 14. — 14. — 4. Grad.

# Wer für sein gutes Geld

auch etwas wirklich Gutes haben will, der nehme von den vielen angepriesenen Kaffee-Zusatzmitteln nur Kathreiner's Malzkaffee. Durch seinen hohen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit verbessert er jeden Kaffee. Der echte „Kathreiner“ kommt aber niemals lose, sondern nur in plombierten Paketen mit dem Bild des Prälaten Kueipp zum Verkauf.

## Neuheit! Köhler's Gloitt-Möbel Neuheit!

Die besten, schönsten und billigsten Möbel der Gegenwart, für **bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**, sind unerreicht und **enorm** billig. Unten angezeichnete Wohnungs-Einrichtung ist durchgehend in Jugendstil gehalten und ist der Gesamtpreis nur **Mark 2220**. — Diese Zimmer sind fertig am Lager ausgestellt; Zeichnungen von diesen Original-Möbeln werden nicht abgegeben.

### Speise- und Wohnzimmer

- 1 grosses Buffet, 140x63 cm M. 165
  - 1 Auszugstisch, 130x90 cm . . . 66
  - 1 Spiegel mit Facottglas . . . 100
  - 1 Schränkchen . . . 72
  - 6 Stück Stühle à 12 M. . . . 24
  - 1 Serviertisch . . . . . 24
  - 1 Ottomane m. Taschen . . . . 126
- M. 553

### Vorsaal: Eiche, grün gemalt.

- 1 Vrsaal-Garderobe mit Haken . . . . . M. 40
  - 1 doppelter Kleiderschrank . . . 84
- M. 124

### Schlafzimmer

in Eiche mit Gloittfüllungen.

- 2 Bettstellen, rund 200x100 cm à M. 65 . . . M. 130
  - 2 Nachtschrank mit Marmorplatte . . . . . 60
  - 1 Waschtisch m. Marmorplatte 110x63 cm . . . . 145
  - 1 Spiegelauflage . . . . .
  - 1 Wäscheschrank mit Kasten, 114 cm breit . . . . . 120
  - 1 ToiL-Kommode . . . . . 145
  - 2 Matratzen mit Rosshaaren à M. 40.— . . . . . 80
  - 2 Stühle à M. 12.— . . . . . 24
- M. 704

### Salon in hell Nussbaum mit Gloittfüllungen.

- 1 Salonschrank . . . . . M. 165
  - 1 Truseau . . . . . 150
  - 1 Causeuse . . . . . 275
  - 2 Fauteuilles (in Gobelinstoff m. Plüsch)
  - 4 Rohrstühle à M. 16.— . . . 64
  - 1 Sophasch . . . . . 65
- M. 719
- Küche: Eiche, grün gemalt.**
- 1 Küchenschrank mit Butzenscheiben . . . . . M. 75
  - 1 Küchentisch . . . . . 20
  - 1 Küchensbank . . . . . 10
  - 1 Regal . . . . . 12
  - 2 Stühle à M. 6.— . . . . . 12
- M. 129

Köhler's Original-Gloitt-Möbel sind nur einzig und allein zu haben in der **Möbelfabrik mit Dampftrieb von Julius Köhler Nachfgr.**

**Chemnitz,**

Innere Klosterstrasse 12 und 14.

Lager von weit über 100 Musterzimmern in jeder Stylart.

## Die Privatheilanstalt Aue

empfeilt ihre durch **Renanlagen** bedeutend vergrößerten **Bade-einrichtungen** zur Abgabe von **Bädern aller Art**, wie einfachen Wasserbädern I. und II. Klasse, Douchen, Brausen, Dampfbädern, Sandbädern, Fichtennadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwächezuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit zc. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **kohlensaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Bogenlichtbäder** (Patent „Roths Kreuz“) und **hydroelektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen, strengste Sauberkeit.

**Schützenhaus.**  
Heute **Sonnabend** u. folgende Tage:  
**ff Bockbier.**  
Um gütigen Besuch bittet **G. Becher.**

**Deutsches Haus.**  
Sonnabend, Sonntag u. Montag:  
**Grosses Bockbierfest,**  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Unger.**

**Gasthof zum Ring, Gosa.**  
Heute **Sonnabend** u. folgende Tage  
**Bockbierfest.**  
Sonntag von Nachm. 4 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Gustav Trommer.**

**Pfeifen-Club.**  
Laut Beschluss der letzten Hauptversammlung findet das  
**diesjährige Stiftungsfest**  
am **25. Februar** im Feldschlößchen statt.  
**Der Vorstand.**

Zur guten Quelle.  
Heute **Sonnabend** **Ausflug**  
von **ff. Bockbier,**  
wozu bestens einladet  
**Rob. Flemmig.**

**Gasthaus zur Garliche.**  
Nächsten Montag  
**Schlachtfest**  
Vormittag Wellfleisch, von Abends 5 Uhr an frische Wurst und Saucerkraut.  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Gustav Berthel.**

**Hôtel Hendel,**  
**Schönheiderhammer.**  
Bei passender Witterung:  
**Eisbahn.**  
Hochachtend  
**Gustav Hendel.**

**Feldschlößchen.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

**Berein der Stidmaschinen-**  
**besitzer u. -Pächter.**  
Heute **Sonnabend**, von Abends 8 Uhr an **Versammlung** im Bürgergarten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

**Geflügelzüchter-Verein.**  
Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Versammlung** im Schützenhause.  
**Der Vorstand.**

**Deutsches Haus.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ganz ergebenst einladet  
**Emil Unger.**

**Feldschlößchen.**  
Sonnabend  
**Schlachtfest**  
Vormittag 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst.** Es ladet ergebenst ein  
**Emil Scheller.**  
Heute **Sonnabend** **Abend**  
**Schweinsknochen u. Klöße,**  
wozu freundlichst einladet  
**Ernst Mittelbach.**

**Schönheiderhammer.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Ernst Döhner.**

**Gasthof Blauenthal.**  
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr  
**Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Aug. Mothes.**

## Kaufmännischer Verein.

### III. Vortrag im Abonnement

Sonntag, den 17. Februar u. e. (nicht Montag, wie auf dem Programm bemerkt) in der Turnhalle der hiesigen Bürgerschule.  
Redner: Herr **Altenreisender Dr. Curt Boeck** aus Dresden.

### Thema: Deutsch-China und die Chinesen.

(Mit vielen farbigen Lichtbildern.)  
F.-A. = Familienabend mit Damen.  
Anfang **punkt 8 Uhr.**  
Die grauen Abonnementskarten haben Gültigkeit; weitere Eintrittskarten, für Abonnenten 60 Pf., für Mitgliedsangehörige 30 Pf., sind beim Boten zu entnehmen oder bis Sonntag Nachm. 4 Uhr bei Herrn **G. A. Eibenstock** hier zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Eibenstock, 13. Februar 1901.**  
**Der Vorstand d. Kaufm. Vereins.**  
Die Turnhalle ist gut geheizt.

Für **Stusten** u. **Catarrh-**  
**leidende**  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
die sichere **2650** **notariell begl.**  
Wirkung **Zeugnisse**  
ist durch **anerkannt.**  
Einzig dastehender Beweis für  
sichere Hilfe bei **Stusten, Hei-**  
**serkeit, Catarrh und Ver-**  
**schleimung.** Packet 25 Bfg.  
bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**  
**Max Steinbach,**

**200 Centner** gut eingebrachtes  
**Wiesenheu**  
het zu verkaufen  
**Heinrich Vogel, Mohrenstr. 11**

**STOLLWERCK'S**  
Cacaoherz  
**Herz**  
Cacao  
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse

Stets gleichmässiges Getränk.  
In den Niederlagen Stollwerck's  
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

I. Gemeinde- u. Privat-  
**Beamten-schule** zu **Geyer**  
Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.  
Gründliche (2jäh.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.  
Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

**Gasthaus Muldenhammer.**  
Sonntag u. folgende Tage **Ausflug** von  
**echt Hofer Bockbier.**  
ff Bockwürstchen. **Restig gratis.**  
**Montag:**  
**Doppel-Schlachtfest.**  
11 Uhr **Wellfleisch,** später das Uebliche.  
Ausserdem empfehle **helles Hofer u. Liebofskauer,** sowie warme und kalte Speisen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Emil Neubert.**

**Gasthof zur Forelle, Blauenthal.**  
Sonnabend, Sonntag, sowie zur **Fasnacht**  
**Ausflug** von **ff Bockbier,**  
verbunden mit **musikalischer Unter-**  
**haltung.**  
Reichhaltige Speisenkarte. **Restig gratis.**  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**August Mothes.**

**Kaiser-Borax**  
Das bewährteste Toilettemittel  
(besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich  
vielfach verwendbares  
**Reinigungsmittel im Haushalt.**  
Genau Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Specialität der Firma **Retarich Naack** in **Ulm a. D.**

Zu haben bei Herrn  
**Emil Eberlein.**

**Ehrenerkklärung.**  
Hierdurch nehme ich die von mir  
gegen den Buchhalter Herrn **Ernst**  
**Ehlfel** in **Wolfsgrün** und dessen Ehe-  
frau verbreiteten **Beleidigungen** als  
unwahr zurück.  
Wolfsgrün, am 4. Deabr. 1900.  
**August verehel. Straßemeyer,**  
Bahnstr.

Wegen Aufgabe des Geschirrs ver-  
kaufe ich meinen leichten, wenig ge-  
fahrenen **Landauer**  
für 475 Mark und einen eleganten  
**zweifelhaken Schlitten** für 150 Mk.  
**Emil Keller, Appretur-Anst.,**  
Burgstädt bei Chemnitz.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.